

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

4.1.1829 (Nr. 4)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 4. Sonntag, den 4. Januar 1829.

Sachsen-Weimar. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Griechenland. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 30. Dez. Se. kön. Hoh. der Großherzog haben den Prinzen Wilhelm von Preussen k. Hoh. (zweiten Sohn Sr. Maj. des Königs) unter die Zahl der Ritter erster Klasse Höchstihres Hausordens vom weißen Falken aufgenommen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 31. Dez.

5prozent. Konsol. 106 Fr. 90, 95 Cent. — 3proz. Konsol. 73 Fr. 95, 80 Cent. — 4½proz. Konsol. 100 Fr. 50 Cent.

— Folgendes ist ein Auszug aus einem Artikel des Messager des Chambres, betitelt: "Rückblick auf das Jahr 1828."

Im Orient sind zwei große Reiche in einen furchtbaren Kampf getreten, das eine mit dem Fanatismus des Ruhmes, das andere mit dem Fanatismus der Religion.

Auf das Waffenglück, welches die Russen anfangs hatten, folgten minder entscheidende Angriffe und die Wechsel des Kriegs: ein neuer Feldzug kann allein zwischen den zwei mächtigen Nebenbuhlern entscheiden. Wir wünschen aber, daß hohe Kombinationen der Politik der fernern Vergießung des Menschenblutes vorbeugen!

Näher bei uns schien England, durch die Lage Irlands und die katholische Frage, unruhiger zu werden als jemals. Mit jedem Tage offenbart sich stärker die ganze Dringlichkeit, die Emancipations-Frage mit Gerechtigkeit zu lösen: und dessen ungeachtet stehen noch Hindernisse entgegen, von denen man jedoch sagen kann, daß sie vielleicht nur auf kurze Zeit die Emancipation verzögern.

Spanien sah die Wächter sich entfernen, die Frankreich zu dessen innerer Sicherheit zurück gelassen hatte. Möchte Spanien, sich selbst überlassen, uns kein anderes Schauspiel geben, als das seiner Ruhe.

Portugal war fruchtbar an Szenen, worauf die Geschichte des Jahres nicht Ursache hat stolz zu seyn. Ein junger Prinz hat dort die Verträge der Diplomatie gesündigt, und zugleich die alten Gesetze des Königreichs verletzt.

Als Kontrast mit dieser Halbinsel, wo die unumschränkte Gewalt sich mühsam bewegt, werden die Beobachter die Niederlande bemerkt haben, wo die repräsentative Regierung peinliche Schwingungen erlitten hat.

Während dieser Zeit zeigte Frankreich Europa die ganze

Freiheit seines Ganges, indem es den Vollzug des Vertrags vom 6. Juli übernahm, und Griechenland durch seine Expedition nach Morea frei machte.

In der bedenklichen Lage, worin Europa sich befindet, war die Stellung Frankreichs edel, ohne daß sie aufhörte klug zu seyn.

Frankreich ist in der Lage, zur Erhaltung des allgemeinen Friedens, dessen sicherste Garantien selbst für die andern Völker seine Stärke und Größe sind, mächtig beitragen zu können.

Eine neue Kammer, ein neues Ministerium sind erschienen. Die Harmonie der Staats-Gewalten, diese erste Bedingung der repräsentativen Regierungen, hat sich leicht hergestellt. Nichts Falsches in der Regierung, nichts Feindliches in der öffentlichen Meinung hat sich bilden lassen, und seit dieser Zeit sind die höchste Gewalt und die öffentlichen Freiheiten Allirte.

Diese Eintracht wurde noch fester gegründet durch die Reise des Königs in die östlichen Provinzen. Lothringen und Elsaß zeigten dem besten der Fürsten, wie sehr Er geliebt sey, und den Völkern, was sie Alles von einem großmüthigen Königthum erwarten können.

Was das verfloßene Jahr für Frankreich besonders merkwürdig macht, ist die Entfernung einer gesetzwidrig vorhandenen Kongregation, deren Schulen für unsre konstitutionelle Verfassung eine drohende Gefahr scheinen konnten; kurz, was das J. 1828 hauptsächlich den Franzosen denkwürdig macht, das ist die Restauration des öffentlichen Unterrichts. Die Verbannten der Wissenschaft sind ihren Lehrkanzeln zurückgegeben worden: die Regierung reichte Allem die Hand, was wahrhaft aufklärt.

Es bleibt uns noch übrig, einen Tribut dankbarer Erinnerung allen ausgezeichneten Männern zu weihen, welche der Tod dem Vaterlande entrissen hat. Die Pairs-Kammer verlor die Desèze, die Riviere, Lavauguyon, die Desfolles, den Marschall Lauriston, die Grafen Abrial, Ruty, von Cassendi, den Herzog von Saint-Aignan.

Die Wahl-Kollegien schreiten wirklich zur Ersetzung der ehrenwerthen Mitglieder, welche die Deputirtenkammer verlor. Es sind die H. de Granour, de Lyon, Jobez, de Malartic, Tronchon, Andréossy, de Bryas, Lucas de Championniere, Leclerc de Beaulieu.

Anderer berühmte Todte, der Doktor Gall, Francois de Neuschateau, Dom Brial, Boëc, Chauffier, Houdon, und noch mehrere Andere in verschiedenen Laufbahnen, gehören auch in das Namens-Verzeichniß der

ausgezeichneten Männer, welche Frankreich im J. 1828 durch den Tod verloren hat.

☞ Zwei der mächtigsten Reiche Europa's, Oestreich und Preussen, hat der Messager in seiner Revue de l'année 1828 ganz mit Stillschweigen übergangen.)

☞ — Das Wahl-Kollegium zu Dieppe erwählte zum Abgeordneten in die Deputirtenkammer den Hrn. Berigny; von 378 Stimmen erhielt er 210.

— Ein hiesiges Blatt, welches in hohem Grade das Vertrauen der Minister genießt, meldete am 28. d., es habe Ursache zu glauben, daß die Expeditionsarmee in Morea im Anfange des nächsten Frühjahrs, wenn nicht schon früher, nach Frankreich zurückkehren werde. Diese Rückkehr, bemerkt die Gazette, würde indessen blos in Folge einer Konvention, durch welche die Griechen gegen jeden weitem Angriff gesichert wären, statt haben können, und eine solche Konvention könnte keine andere als die Annahme des Londoner Vertrags oder eine besondere Stipulation seyn. Man dürfte sich hiernach die Sendung des Hrn. Jaubert nach Konstantinopel erklären können, und daraus schließen, daß die Räumung Morea's von dem Resultat der Schritte dieses außerordentlichen Abgesandten abhängt.

— Der Constitutionnel enthält eine Einladung zu einer Subscription, um dem bekannten Dichter Veranger die Geldstrafe von 10,000 Fr., zu der er, wie neulich erwähnt wurde, wegen Herausgabe gewisser Gedichte verurtheilt worden ist, zu ersetzen. Diese Subscription ist äußerst besorgend, wenn man bedenkt, daß in den fraglichen Gedichten unter dem Titel: der Schutz-Engel — das Sakrament der letzten Oelung; unter dem Titel: die Greifen-Herrschaft (gerontocratie) — die Bourbonen überhaupt; unter dem Titel: Salbung Karls des Einfältigen — die Krönung und Salbung des jetzigen Königs lächerlich gemacht wurden.

☞ Loulon, den 25. Dez. Die Golette la Cigogne, von Algier kommend, ist gestern auf unserer Rhede angelangt; sie wird unverzüglich dahin zurückkehren.

☞ Die Fregatte Iphigenia, welche nach beendigten Ausbesserungen nach der Levante zurückkehren sollte, hat so eben eine andere Bestimmung erhalten: sie soll zu der Division des Hrn. La Brettonniere, vor Algier, stoßen.

Großbritannien.

Briefe aus London vom 27. Dez. melden, daß die Staatseinkünfte im jüngst verfloffenen Trimester eine sehr beträchtliche Summe mehr betragen, als im nämlichen Trimester des vorhergehenden Jahres.

— Fürst Esterhazy ist wenigstens so weit von seinem doppelten Weinbruche hergestellt, daß er wieder Spazierfahrten machen kann.

Gibraltar, den 11. Dezember. Der Major H. Falla hat, auf Befehl unsers Gouverneurs, Sir Don, verkündigt was folgt:

„Da Aerzte aus England ankamen, so mögen diese im Dienste der Spitäler die Hh. Alcantara, Diaz, Rodriguez, und mehrere andere fremden Aerzte ersetzen,

welchen Se. Erz. der Gouverneur auf's Herzlichste für den unermüdeten Eifer dankt, womit sie ihr beschwerliches Amt während der Dauer der Epidemie erfüllten; die Einwohner von Gibraltar werden mit Erkenntlichkeit das Andenken an die Dienste bewahren, die sie ihnen geleistet haben.

„Unterz. Falla, Major.“

Es sind jetzt in dieser Stadt nur noch ungefähr 130 Kranke, und in den 4 letzten Tagen zählte man nur noch 11 Sterbfälle; wir hoffen, in wenigen Tagen von der schrecklichen Seuche, die so große Verheerungen in dieser Stadt anrichtete, gänzlich befreit zu seyn.

Jüngsthin ist in unsere Bay eine französische Fregatte, von Loulon kommend, eingelaufen; sie hat mehrere Kisten voll Arzneimittel für die Kranken zu Gibraltar überliefert.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Am 23. Dez. stattete Se. Kön. Hoh. der Prinz Paul von Würtemberg dem heil. Vater im Vatikan einen Besuch ab.

— Die römischen Notizie del Giorno führen D'Connell's Aeußerungen im katholischen Vereine zu Dublin an, „daß die hannoversche Gesandtschaft in Rom Versuche gemacht habe, die Abschließung eines Konkordats zwischen dem heiligen Stuhle und Großbritannien einzuleiten, und versichern alsdann, daß man zu Rom von dergleichen Versuchen nichts wisse.“

Oestreich.

Wien, den 29. Dez. Metalliques 95½; Bankaktien 1096½.

— Se. k. k. Maj. haben dem Vorsteher der Direktion der fahrenden Posten, Regierungsrathe M. D. Ritter von Ottenfeld, neben der Leitung dieser Anstalt auch jene der Oberst. Hofpostamts-Verwaltung zu übertragen geruht.

Preussen.

Im westphälischen Anzeiger ist über die preussischen Staatseinnahmen und Ausgaben eine Nachweisung enthalten, wonach der preussische Staat für seine Verwaltung an Besoldungen der Staatsdiener jährlich 11 Millionen Thaler aufwendet, während der Aufwand für das Heer 23 Millionen Thaler beträgt. Es wird dabei die Anzahl der Staatsdiener auf etwa 20,000 angenommen, und eine Angabe berichtet, nach welcher dieselbe über 104,000 betragen solle.

Es sind jedoch bei obiger Annahme die Erhebungskosten für die Steuern (etwa 6 Mill. Thaler) nicht zu den Besoldungen der Staatsdiener gezogen, ungeachtet dieselben kaum unter einen andern Gesichtspunkt gestellt werden können, da sie ganz eigentlich einen Haupttheil der Ausgaben für die Staatsverwaltung ausmachen. Die Gesamteinnahme des preussischen Staates beläuft sich auf etwa 60 Mill. Thaler, wovon ungefähr der

sechste Theil für die mustershaft pünktliche Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld verwendet wird.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 20. Dez. Unter'm 17. d. haben Sr. Maj. folgendes Rescript an den wirklichen Geheimen Rath, Viktor Kotschubey, erlassen:

Graf Victor Pawlowitsch! Schon seit langer Zeit mit Ihren ausgezeichneten Talenten und ausdauerndem Eifer bekannt, die sich während Ihrer langjährigen Dienstzeit nie verleugnet haben, glaubte Ich, Ihnen einen Beweis Meines vollen Vertrauens geben zu müssen, indem Ich Sie zum Präsidenten des Reichs-Konseils und des Minister-Komite's ernannte. Der überhäufteten Geschäfte ungeachtet, welche dieser Posten Ihnen auferlegte, haben Sie doch nie aufgehört, auch nicht minder wichtigen besonderen Aufträgen, die Ich Ihnen ertheilt, die größte Sorgfalt und eine unermüdete Thätigkeit zu widmen, und Ihre weisen Massregeln haben jederzeit Meiner gerechten Erwartung entsprechen. Da Ich Ihre Dienste zu belohnen und Ihnen einen ausgezeichneten Beweis Meines ganzen Wohlwollens zu geben wünsche, so sende Ich Ihnen hiermit Mein Bildniß, um es, dem Gebrauch gemäß, an einem blauen Bande zu tragen.

— Sr. Maj. haben folgende Ordens-Verleihungen vorzunehmen geruhet: den St. Alexander Newsky-Orden an den Ober-Mundschenk Grafen Mussin-Puschkin-Bruce; den St. Annen-Orden erster Klasse dem Ceremonienmeister Fürsten Gagarin; die diamantenen Insignien des St. Andreas-Ordens dem General der Infanterie Grafen Tolstoi, dem General der Kavallerie und General-Adjutanten Basilschikoff und dem General-Postdirektor wirklichen Geheimen Rath Fürsten N. Galitzin; die diamantenen Insignien des St. Alexander Newsky-Ordens dem Militär-General-Gouverneur von Petersburg, General der Kavallerie Solenitschew-Ratusoff, dem Ober-Hofmeister Baron von Albedyl und dem Hofmarschall C. Narischkin; das Großkreuz des St. Vladimir-Ordens erster Klasse dem Dirigenten des Kriegs-Ministeriums, General-Adjutanten Grafen Tschernisheff; den St. Annen-Orden erster Klasse dem kaiserl. Gesandten am Turiner Hofe Grafen Woronzoff-Daschkoff, dem Gesandten in Nordamerika Baron von Krüdener, dem Gesandten in den Niederlanden Grafen von Gurjeff und dem dienstthuenden Jägermeister Sr. kaiserl. Maj., Grafen Wielhorsky. Ferner erhielt den St. Annen-Orden erster Klasse der von preuß. General-Major Graf Rostiz, Befehlshaber der ersten Brigade der leichten Garde-Kavallerie-Division, als Belohnung seines ausgezeichneten Benehmens in dem am 18. Sept. statt gefundenen Gefecht gegen die Türken.

— Sr. Maj. haben Ihren Staatssekretär, den wirklichen Staatsrath Dmitrii Bludoff, für die ausgezeichnete Erfüllung seiner Pflichten als Oberverwalter der geistlichen Angelegenheiten auswärtiger Konfessionen, zum Geheimen Rath zu ernennen, und den wirklichen Staatsrath Heinrich Storch, Vizepäsidenten der kaiserl. Akade-

mie der Wissenschaften, den Staatssekretär Wolugiansky, so wie den bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Zesarewitsch angestellten Baron Mohrenheim, für ihren eifrigen und angestrengten Dienst, zu Geheimen Räten zu befördern geruhet.

— Ein am 14. v. M. allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths in der Sache des wegen harter Behandlung seiner Hofleute und Bauern vor Gericht gezogenen wirklichen Etatsrath Pashynkow und seiner Frau verordnet, daß das Vermögen der vor Gericht gestellten Pashynkow, nebst deren Hofleuten und Bauern unter Kuratel gegeben, ihnen auch verboten werden solle, Hofleute und Bauern durch Kauf an sich zu bringen, und daß diejenigen, welche ihnen durch Erbschaft zufallen könnten, ebenfalls unter Kuratel gegeben werden sollen; dabei wird den genannten Pashynkow das Recht benommen, ihr Vermögen Andern zu übertragen, es sey durch welchen Akt es wolle, ausser durch Verkauf in fremde Hände.

— Nach Briefen aus Finnland, welche mit direkten Briefen aus Petersburg übereinstimmen, beabsichtigt der Kaiser eine Reise nach Finnland, und man glaubt, Er dürfte in diesem Augenblick schon in Helsingfors angelangt seyn. Er wird die Festung Sweaburg besichtigen, und dann längs der Küste nach Petersburg zurückkehren.

S c h w e i z.

Zürich, den 31. Dez. Heute ist die eidgenössische Kanzlei in ihrem Gesammtpersonale, mit dem eidgenössischen Archiv, der Zentralkasse u. s. w., unter Bedeckung von Zürich nach Bern abgereist, an welcher letzteren Ort in der Reihenfolge des eidgenössischen Direktoriums die Leitung der Bundesangelegenheiten für die Jahre 1829 und 1830 übergeht. Es ist dafür von der Regierung des abtretenden Vororts an den neu eintretenden die Uebergabsurkunde vordrlicher Befugnisse ausgefertigt, und die eidgenössische Kanzlei ist mit dem 1. Januar an die Befehle von Bern gestellt worden. Davon hat durch übliche Kreisreiben die Regierung des Standes Zürich, wie den Regierungen aller Kantone so auch den Gliedern des diplomatischen Korps und den schweizerischen Geschäftsträgern und Konsuln im Auslande, Kenntniß gegeben.

In den Niederlanden ward mit Anfang dieses Monats die Auflösung der Schweizertruppen durch Verfügungen des Kriegsministers faktisch begonnen. Es sind zu Beförderung derselben Einladungen für beschleunigten Uebertritt der Schweizeroldaten in die National-, Land- und Kolonial-Armee, auch mit Zulassung bei den Kürassiers und der Artillerie erlassen, und die Regimentschefs sind zu Eingabe von Verzeichnissen derer, die zu diesem Uebertritte geneigt sind, aufgefordert worden. Diese Regimentschefs, bisher ohne Anweisung von den Kantonen, welche kapitulirt haben, über das Auflösungs-geschäft geblieben, haben Befehle eingeholt, und die betreffenden Schweizerregierungen, noch stets ohne Unt-

wort auf ihre im August eingereichten, die angekündigte Lizenzirung betreffenden Vorstellungen, haben über so voreiliges Einschreiten des Kriegsdepartements bei'm niederländischen Gesandten Beschwerde geführt. Ueber das künftige Schicksal der zu entlassenden Truppen walten insofern ungleiche Ansichten bei den an der Kapitulation theilnehmenden Regierungen, als diejenigen, welche zeitlich und neuerlich mit Neapel kapitulirt haben, die Rückkehr und den Uebergang ihrer Angehörigen in diesen neuen Dienst zu sichern Bedacht nehmen, während die Regierungen der Kantone, welche neue Kapitulationen nicht eingegangen sind, und deren schwerlich mehr in der Folge eingehen werden, den freiwilligen Uebertritt ihrer Angehörigen in den holländischen Nationaldienst, die, nun einmal an fremden Kriegsdienst gewöhnt, zu Hause Mühe hätten die ihnen angemessene Beschäftigung und Verhältnisse zu finden, nicht ungerne geschehen lassen.

G r i e c h e n l a n d.

Die Zeitung von Corfu vom 6. Dezember enthält folgende Nachrichten:

Das Korps der neuen regulären Truppen wächst schnell, und beläuft sich gegenwärtig auf 2500 Mann. — In Griechenland wird eine Expedition nach Candia vorbereitet, an welcher der bekannte Chadschi Christo, an der Spitze von 1000 Griechen, Theil nehmen soll; auch einige Kavallerie soll dieser Expedition beigegeben werden. Zum Direktor der Angelegenheiten in jener wichtigen Insel ist Hr. C. Lombasi ernannt worden.

Briefe vom gegenüber liegenden Kontinent melden, daß die verschiedenen Häuptlinge von Albanien und Epirus sich zu Berat versammeln, um über den Inhalt eines von der Pforte an sie gelangten Fermans zu berathschlagen, der ihre wesentlichsten Interessen berührt. Man sagt, es sey ihnen anempfohlen worden, sich allgemein zu bewaffnen, und die Vertheidigung ihres Landes allein zu übernehmen.

Frankfurt am Main, den 2. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
60 fl. Loth. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 75 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

3. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.		
M.	7 1/2	27 3/4	9,4 L.	1,7 G.	71 G.	NW.
M.	1 3/4	27 3/4	9,2 L.	2,0 G.	70 G.	SW.
N.	9	27 3/4	9,0 L.	1,7 G.	72 G.	SW.

Trüb, regnerisch und mitunter etwas Schnee.

Psychrometrische Differenzen: 0.4 Gr. 0.5 Gr. 0.6 Gr.

Z o d e s - A n z e i g e.

Nach 11wöchentlichem schweren Leiden erfolgte am 28. v. M. sehr schnell und sanft das Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der verwitweten Obristin v. Reischach, gebornen v. Neubronn, im 46sten Jahre ihres Alters. Indem wir unsere entfernte Verwandten und Freunde von diesem uns betroffenen schmerzlichen Verlust in Kenntniß setzen, und für die unserer verstorbenen Mutter bewiesene Freundschaft danken, empfehlen sich zur ferneren Wohlgevoogenheit

Karlsruhe, den 3. Januar 1829.

Die hinterbliebenen Kinder:

- Ludwig v. Reischach, Lieutenant bei der Großh. Bad. Leibgrenadier-Garde.
- Karl v. Reischach, Lieutenant bei dem Großh. Bad. Lin. Inf. Reg. Nr. 1.
- Einzige unmündige Tochter, Fanny v. Reischach.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Nächsten Mittwoch, den 7. Jan., Abends 8 Uhr, ist der fünfte Casino-Ball im Gasthaus zum Badischen Hof.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß sie in den Stand gesetzt ist, das ihr hinterlassene Geschäft in seiner ganzen Ausdehnung wie früher fortzusetzen. Durch gute und billige Bedienung, wie der ausgegebene Preis-Courant darthut, wird sie sich das ihrem seligen Manne geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen.

Konbitor Christian Fellmeih's Wittwe, auf dem katholischen Kirchenplaz.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich mache einem hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Kupferschmid-Meister dahier etablirt habe, und verspreche daher, in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, gute und billige Bedienung.

Gabriel Sutter junior, Kupferschmid-Meister, wohnhaft in der langen Straße Nr. 126, nächst dem alten Mühlburger Thor.

Eichtersheim. [Anzeige.] Gesunde Blutegelein kann ich diesen ganzen Winter hindurch aus meiner Plantage zu billigen Preisen abgeben.

J. Rister, Apotheker in Eichtersheim im Amte Wiesloch.

Sinsheim. [Frucht-Versteigerung.] Mittwoch, den 28. Jan. 1829, Mittags 12 Uhr, wird man zu Heimeheim am Neckar

- 54 Malter Korn,
- 45 Malter Spelz
- und
- 51 Malter Haber

Wimpfener
Maafes

öffentlich versteigern, und bei annehmbaren Geboten sogleich abschlagen.

Sinsheim, den 28. Dez. 1828.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Glasfer.